

Stufungen von Braun, Beige, Weiß, Grau und Schwarz, aber an ihre Seite treten nun Türkis, Grün und gedämpftes Gelb. In der Umgebung der matten, stumpfen Farbigkeit, die stellenweise durch die Beimischung von Sand eine körnige, freskenhafte Textur erhält, gewinnen diese neuen Töne eine verhaltene Leuchtkraft. Die Tendenz zu helleren und blühenderen Farben kommt erst zu Beginn der dreißiger Jahre voll zum Durchbruch. Stilleben sind das zentrale Thema von Braques Malerei. Er entwickelte es seit 1908 zunächst nach Motiven Cézannes. Liefen sie anfangs parallel zu Landschaftsdarstellungen, so gab Braque von 1911 bis 1928 die Landschaft vollkommen auf, um sich neben der menschlichen Figur vor allem dem Stilleben zu widmen. Er selbst sagte dazu: «Avec la nature morte, il s'agit d'un espace tactile et même manuel que l'on peut opposer à l'espace du paysage, espace visuel.» Mit dem «Taktile», mit dem Greifbaren der Darstellung und Tastbaren der reichen malerischen Substanz knüpfte Braque an die Tradition der französischen Stillebenmalerei, insbesondere an Chardin an. Ähnlich wie dieser verstand er es, die einfachen alltäglichen Dinge in poetischer Weise zu verdichten.

Ursula Perucchi-Petri